

**JEAN FRANÇAIX (1912-1997)****Concerto for two pianos and orchestra (1965)****Konzert für zwei Klaviere und Orchester (1965)**

[1]	I. Allegro giocoso .....	9:28
[2]	II. Doppio più lento .....	6:04
[3]	III. Scherzando .....	7:53
[4]	IV. Allegro fieramente .....	5:39

**FRANCIS POULENC (1899-1963)****Les Animaux modèles FP 111 (1941)****Ballet after Jean de la Fontaine****Suite d'orchestre / Orchestral Suite**

[5]	Le petit jour / Dawn (Très calme) .....	4:03
[6]	Le Lion amoureux / The Amorous Lion (Passionnément animé) .....	1:35
[7]	L'Homme entre deux âges et ses deux maîtresses / A middle-aged man and his two mistresses (Prestissimo) .....	1:57
[8]	La mort et le bûcheron / Death and the Woodcutter (Très lent) .....	6:28
[9]	Les deux coqs / Two Roosters (Très modéré) .....	3:32
[10]	Le repas de midi / Midday Meal (Très doux, calme et heureux) .....	3:41

**Concerto for two pianos and orchestra in D minor FP 61 (1932)****Konzert für zwei Klaviere und Orchester d-moll FP 61 (1932)**

[11]	I. Allegro ma non troppo .....	8:05
[12]	II. Larghetto .....	5:44
[13]	III. Finale. Allegro molto .....	5:46

**MONA & RICA BARD**, pianos

**DEUTSCHE STAATSPHILHARMONIE RHEINLAND-PFALZ**

**ARIANE MATIAKH**, conductor

Aufnahme / Recording: Ludwigshafen, Philharmonie, 05. – 09.05.2014

Aufnahmeleitung und Schnitt / Recording Supervision and Editing: Roland Kistner

Toningenieur / Recording Engineer: Bernd Nothnagel

Tontechnik / Recording Technician: Alexander Wimmer

Verlag / Publisher: Schott Music, Mainz (1-4) / G. Ricordi & Co. Bühnen- und Musikverlag GmbH (5-13)

Produzenten: Stefan Lang (Deutschlandradio),

Michael Kaufmann (Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz), Johannes Kernmayer (Capriccio)

Co-Produktion

Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz - Deutschlandradio Kultur - Capriccio

© 2014 Deutschlandradio

© + © 2015 CAPRICCIO, 1010 Vienna, Austria

www.capriccio.at - Made in Austria

Herzlichen Dank an die *Internationale Künstlerinnenstiftung Die Höhe* und *Forelle blau* für die Finanzierung des zweiten Flügels während dieser CD-Produktion.

Curtain calls to *Internationale Künstlerinnenstiftung Die Höhe* and *Forelle blau* for funding the second concert grand piano during this recording.



**Jean Françaix** entretenait des rapports ambigus avec le piano. Son professeur au Conservatoire de Paris voulait qu'il se consacre uniquement à l'étude de son instrument, au détriment de la composition; ce que mon père refusait. De plus, il reprochait au piano ses limites dans l'expression qu'il voulait donner à son langage musical. Ce qui ne l'empêchait pas de jouer remarquablement du piano et d'écrire avec une grande connaissance des possibilités de l'instrument. L'écriture d'un Concerto pour deux pianos est complexe. Jean Françaix a voulu le sien brillant et gai avec de nombreuses « acrobaties » techniques, difficiles en elles-mêmes et dans leur mise au point avec l'orchestre. Ce parti pris de virtuosité pure est rare dans l'œuvre de Jean Françaix. Le défi qu'elle représente vient d'être brillamment relevé par Mona et Rica Bard sous la direction d'Ariane Matiakh, dont l'exigence d'excellence donne tout son sens à une œuvre périlleuse mais très stimulante à réaliser et d'une écoute facile. C'était l'un des paradoxes de Jean Françaix : d'une exécution très difficile, ses compositions ne le sont pas pour l'auditeur. Nos trois artistes ont réalisé le souhait du compositeur tout au long de sa vie : donner de la musique « pour faire plaisir ».

*Claude Françaix*

**Jean Françaix** hatte eine zwiespältige Beziehung zum Klavier. Sein Professor am Pariser Konservatorium wollte, dass er sich - auf Kosten seiner kompositorischen Fähigkeiten - ausschließlich dem Studium seines Instruments widme, was mein Vater jedoch ablehnte. Die klanglichen Möglichkeiten des Klaviers stellten für ihn eine Einschränkung im Ausdruck seiner Musiksprache dar. Das hielt ihn jedoch nicht davon ab,

sehr beachtlich Klavier zu spielen und in seinen Kompositionen die gesamte Bandbreite dieses Instruments auszuloten. Ein Konzert für zwei Klaviere zu komponieren, ist ein komplexes Unterfangen. Jean Françaix wollte seinem einen brillanten und heiteren Charakter verleihen und es mit zahlreichen technischen Feinessen versehen, die sowohl in sich als auch im Zusammenspiel mit dem Orchester große Kunstfertigkeit erfordern. Ein solches Bekenntnis zu purer Virtuosität ist selten in Françaix' Oeuvre. Dieser Herausforderung werden Mona und Rica Bard unter dem Dirigat von Ariane Matiakh glänzend gerecht. Ihr Anspruch an exzellente Qualität verleiht dem in der Interpretation so heiklen, aber zugleich auch stimulierenden und in seiner Rezeption leicht zugänglichen Werk seinen Sinn. Das war einer jener Widersprüche in Jean Françaix: Obwohl seine Kompositionen schwierig aufzuführen sind, erschließen sie sich dem Zuhörer mit großer Leichtigkeit. Unsere drei Künstlerinnen haben mit ihrem Werk einen Wunsch erfüllt, den der Komponist zeit seines Lebens hegte: Musik zu spielen, „um Freude zu verbreiten“.

*Claude Françaix*

**Jean Françaix** had an ambiguous relationship to the piano. His professor at the Paris Conservatory wanted him to dedicate himself solely to the study of his instrument, to the detriment of his compositions. This was something my father refused. Moreover, he reproached the piano its limits in the expression he wanted to give his musical diction. However, this did not prevent him from playing the piano remarkably well and writing with great knowledge of the instrument's potentials. To compose a concerto for two pianos is a complex procedure. Jean Françaix wanted his to be brilliant and

cheerful, with numerous technical 'acrobatics', difficult in themselves as well as in their coordination with the orchestra. This commitment to pure virtuosity is rare in Jean Françaix' oeuvre. This challenge has been brilliantly met by Mona and Rica Bard and their conductor Ariane Matiakh. Their demand for excellence gives complete meaning to a work that is touchy, but very stimulating to realize and easy to listen to. This was one of the paradoxes of Jean Françaix: though very difficult to perform, his compositions are easily accessible for the listener. Our three artists have satisfied a wish the composer has had throughout his life: making music 'that gives pleasure'.

*Claude Françaix*

### **Tastenspiele à la française**

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts waren es in Frankreich Persönlichkeiten wie Claude Debussy (1862–1918), Maurice Ravel (1875–1937) und Paul Dukas (1865–1935), die eine deutliche Abkehr von der musikalischen Hochromantik vollzogen und den Boden für eine junge Komponistengeneration bereiteten, die nun ihrerseits kritisch mit den Vätern umging: Die Vorherrschaft der deutschen Musik, insbesondere der Einfluss der Opern Richard Wagners, wurde von ihr ebenso abgelehnt wie Debussys Impressionismus. Klassische Strenge und Klarheit, Mozart und Scarlatti, aber auch musikalischer Humor, Jazz und Elemente der Unterhaltungsmusik rückten in den Vordergrund. Großen Zulauf fand auch die oft surrealistische und der bürgerlichen Gesellschaft Streiche spielende Ästhetik Erik Saties (1866–1925), der zum Mentor jener Gruppe wurde, die als die „Groupe des six“ („Gruppe der Sechs“) in die Geschichte einging. Den Namen prägte der Kritiker

Henri Collet, als er nach einem Pariser Konzert im Januar 1920 damit einen französischen „Gegenentwurf“ zu „Les cinq russes“ kreierte, den fünf als das „Mächtige Häuflein“ bekannt gewordenen russischen Komponisten des 19. Jahrhunderts: Balakirew, Rimski-Korsakow, Mussorgsky, Borodin und Cui. In seinen autobiographischen Erinnerungen „Noten ohne Musik“ schreibt Darius Milhaud über Collets Erfindung: „Ganz willkürlich hatte er sechs Namen gewählt: Auric, Durey, Honegger, Poulenc, Tailleferre und den meinen; und nur, weil wir uns kannten, gute Kameraden waren und oft auf denselben Programmen standen, ohne sich dabei um unsere verschiedenen Temperamente und ungleichen Naturelle zu kümmern. Auric und Poulenc waren Parteigänger von Cocteau's Ideen, Honegger ging auf die deutschen Romantiker zurück und ich auf lyrische Mittelmeereinflüsse. Ich lehnte damals verallgemeinernde ästhetische Theorien auf schärfste ab und empfand sie als eine unvernünftige Begrenzung der Phantasie des Künstlers, der für jedes neue Werk neue Ausdrucksformen braucht und sich ruhig in diesen widersprechen darf. Aber es war sinnlos zu protestieren. Collets Artikel fand solch weltweites Interesse, dass er die Gruppe der ‚Six‘ gebar, und ich war, ob ich wollte oder nicht, einer von ihr.“ – Das neue Markenzeichen entwickelte durchaus Eigendynamik und führte zu einer noch engeren Bindung der Sechs aneinander. Gezielt gestalteten sie in der Folge vielfach Projekte miteinander, wobei dem Individualismus der Einzelnen nicht minder viel Raum blieb. Schließlich etablierten sich nur Honegger, Milhaud und **Francis Poulenc** (1899–1963) dauerhaft im Repertoire, während ihre beiden Kollegen und ihre Kollegin vergleichsweise selten in den Programmen zu finden sind.

Unter den Sechs war der aus Paris gebürtige Poulenc vielleicht der „französischste“. Geprägt vom Surrealismus und von Apollinaire einerseits, etwa ab der Mitte seines Lebens dann auch in hohem Maß vom Katholizismus, bezog er seine Stilelemente von den Größen der Musikgeschichte – von Mozart bis Strawinsky – ebenso wie aus volkstümlichen Vaudevilles und Chansons. Dem tiefen Ernst und der Erhabenheit seiner Oper „Dialogues des carmélites“ („Gespräche der Karmelitinnen“) und seiner Sakralwerke steht der spielerische, oft heitere Zug seiner Instrumentalmusik gegenüber, dazwischen angesiedelt findet sich ein umfangreiches Liedschaffen. Über allem steht das Primat eingängiger melodischer Erfindung, ein auffällig eleganter Gestus und eine brillante Orchestrierungsgabe.

Alles das findet sich in reichem Maß im **Konzert für zwei Klaviere und Orchester** d-Moll, das im Sommer 1932 entstand und in seiner Konzeption dem ein halbes Jahr zuvor uraufgeführten Klavierkonzert G-Dur von Maurice Ravel folgt. Den pianistisch hervorragend gesetzten Soloparts steht ein in schillernden Farben glitzerndes Orchester gegenüber, stets neue unerwartete Wendungen führen den Hörer in ein Zauberreich überschäumender Einfälle. Weit ausholende melodische Linien lassen nicht minder Raum für schlichte, fast kinderliedhafte Episoden, Elemente des Jazz finden ebenso Niederschlag wie Poulencs vorangegangene Beschäftigung mit dem balinesischen Gamelan. Am prägnantesten ist sicherlich der zweite Satz (Larghetto), der einen Dialog des Komponisten mit Mozart darstellt. Nicht nur, dass das Thema an dessen Klavierkonzert KV 537 ("Krönungskonzert") angelehnt erscheint, vermag man sich mit ein wenig Fantasie

durchaus vorzustellen, dass dieser, hätte er 150 Jahre später gelebt, zu einer ähnlichen Ausdrucksform gefunden hätte.

Die Uraufführung des Konzerts erfolgte kurz nach der Fertigstellung am 5. September 1932 in Venedig mit Poulenc und seinem Freund Jacques Février an den Klavieren. Neben dem Es-Dur-Doppelkonzert Mozarts stellt es seither das international beliebteste Werk dieser Besetzung dar.

Die Arbeit an **Les Animaux modèles** („Tiermodelle“; 1940–42) begann ein dreiviertel Jahr nach Beginn des 2. Weltkriegs in einer für einen Patrioten wie Poulenc extrem düsteren Zeit, unmittelbar nachdem sich Frankreich am 22. Juni 1940 im Waffenstillstand von Compiègne der Übermacht des Deutschen Reichs beugen und einer Zweiteilung in ein von der deutschen Wehrmacht besetztes Gebiet im Norden und das mit Deutschland kooperierende Regime Marschall Pétaisins im Süden des Landes zustimmen musste. In seiner sechssätzigen Orchestersuite trachtete der Komponist, Signale der Hoffnung auf eine bessere Zukunft seiner Heimat zu setzen. Entsprechend markant französisch gefärbt fällt das Werk aus. In einer acht Teile umfassenden Ballettversion konnte es am 8. August 1942 zu einer Choreographie von Serge Lifar an der Pariser Opéra uraufgeführt werden, wobei nur musikalisch versierten Franzosen darin enthaltene Signale des Widerstands auffielen, vor allem das Zitat des Lieds „Non, non, vous n'avez pas notre Alsace-Lorraine“ („Nein, nein, sie bekommen unser Elsass-Lothringen nicht“). Offenbar schien das Stück für die Zensur unverfänglich, basiert es doch auf sechs Fabeln La Fontaines, denen man keine weitere politi-

sche Aussagekraft zumaß. Für die Verbindung kleiner Stimmungsgemälde und lautmalerischer Elemente (etwa im „Kampf der zwei Hähne“) mag Poulenc „Le carnaval des animaux“ (Der Karneval der Tiere; 1886) seines von ihm sehr geschätzten Landsmanns Camille Saint-Saëns als Vorbild gedient haben. Vieles an der Handlung erscheint surreal in dieser ländlichen französischen Szenerie (etwa der verliebte Löwe im zentralen Satz des Werkes, „Le Lion amoureux“) und lädt zu freier Interpretation ein. Die Ausgewogenheit zwischen übersprudelndem Humor einerseits, verhaltenen, sakral anmutenden Momenten zum anderen, zeigt Poulenc auf dem Höhepunkt seiner Kunst und sichert „Les Animaux modèles“ eine Stellung unter den bedeutendsten Werken, die er für Orchester schuf.

Nach den Mitgliedern der Groupe des six waren es im weiteren Verlauf des 20. Jahrhunderts in Frankreich vor allem vier in hohem Maß als Individualisten anzusehende Komponisten, die international reüssierten und den Übergang zur heutigen mittleren und jüngeren Generation darstellten: Olivier Messiaen, Henri Dutilleul, Pierre Boulez und **Jean Françaix** (1912–1997). In Le Mans als Sohn des Direktors des dortigen Konservatoriums geboren, war Françaix seit seiner jüngsten Kindheit mit Musik vertraut. Bereits als Zehnjähriger wurde er Schüler von Nadia Boulanger, die durch ihren Einfluss ebenso zu seiner frühen Anerkennung beitrug wie sein erstes Erfolgsstück, das Concertino für Klavier und Orchester von 1932, sowie Aufführungen seiner Werke durch das Ballet Russe de Monte Carlo. Durch die Eingängigkeit seiner Musik ebenso wie durch seine Persönlichkeit erfreute er sich bald international hoher Beliebtheit, die ihn sein Leben lang begleitete. Sein umfangreicher Werkkatalog enthält alle wesentlichen Gattungen, darunter fünf Opern,

mehrere Ballette, eine Vielzahl an Orchesterwerken, rund zwei Dutzend Instrumentalkonzerte, Kammermusik in den verschiedensten Instrumentenkombinationen, Solostücke, Lieder, Chorwerke, ein großes Oratorium und Filmmusik.

In seiner musikalischen Ästhetik stand Françaix von Beginn an der „Groupe des six“ nahe, hierbei in der für ihn so typischen Verbindung von Heiterem und Eleganz wohl insbesondere Poulenc. Dies gilt auch für das 1965 entstandene **Konzert für zwei Klaviere und Orchester**, das der Komponist am 26. November desselben Jahres in Maastricht mit seiner Tochter Claude aus der Taufe hob. Es ist unschwer zu erkennen, dass Françaix das Doppelkonzert Poulencs gut kannte, als er sein Stück komponierte. Auch hier steht das spielerische Element im Vordergrund, wobei zwischendurch viel Raum für gesangliche Kontraste besteht. Die fast ständige Bewegung der Klavierstimmen veranlasste den Komponisten zu einer Anspielung auf die viel zitierte Äußerung Kaiser Joseph II. zu den „gewaltig vielen Noten“ in Mozarts „Entführung aus dem Serail“. – Françaix: „Es gibt viele Noten in meinem Konzert für zwei Klaviere; aber die allgemeine Idee bleibt klar, und ich habe die Tropfen dieses Regen sorgfältig gezählt. Ich beachtete das Gesetz des Genres, welches den einander gegenüberstehenden Pianisten die Möglichkeit gibt, ihre Technik zu präsentieren; umso mehr, wenn die Technik eines Vaters in einem Ringkampf mit jener seiner Tochter steht, was sie aber nicht hindert, einander an den Klavieren wie im Leben vortrefflich zu verstehen.“

*Christian Heindl*

### Keyboard Games à la française

In France at the beginning of the 20th century, it was personalities like Claude Debussy (1862–1918), Maurice Ravel (1875–1937) and Paul Dukas (1865–1935) that achieved a clear departure from musical high Romanticism, preparing the ground for a young generation of composers, who, for their part, now dealt critically with their fathers. They rejected both the hegemony of German music, in particular the influence of Richard Wagner's operas, and Debussy's Impressionism alike. Classical austerity and clarity, Mozart and Scarlatti, but also musical humour, jazz and elements of entertainment music moved into the foreground. Great popularity was also encountered by the frequently Surrealist aesthetics of Erik Satie (1866–1925), who often played practical jokes on bourgeois society and who became the mentor of that group that went down in history as the 'Groupe des six' (Group of Six'). The name was coined by the critic Henri Collet, when, after a concert in Paris in January 1920, he created a French 'counterpart' to the 'Five Russians', the five Russian composers of the 19<sup>th</sup> century who had become famous as the 'Mighty Handful', Balakirev, Rimsky-Korsakov, Mussorgsky, Borodin and Cui. In his autobiographical memoirs *Notes without Music*, Darius Milhaud wrote about Collet's coinage: *'He had quite arbitrarily chosen six names: Auric, Durey, Honegger, Poulenc, Tailleferre and me; and only because we knew one another, were good friends and were often on the same programmes, without bothering about our different temperaments and dissimilar natures. Auric and Poulenc were partisans of Cocteau's ideas, Honegger went back to the German Romantics and I to lyrical Mediterranean influences. At the time, I strictly rejected any generalizing aesthetic theories,*

*sensing them to be an irrational limitation of the imagination of the artist, who needs new forms of expression for every new work and may calmly contradict himself in them. But it was pointless to protest. Collet's article found such worldwide interest that he gave birth to the 'Group of Six', and, whether I wanted or not, I was one of them'. The new trademark developed a dynamism of its own, leading to an even closer linking of the six to one another. Deliberately, they subsequently carried out many projects together, but no less scope remained for the individualism of each. Ultimately, only Honegger, Milhaud and **Francis Poulenc** (1899–1963) established themselves permanently in the repertoire, whereas their two male and one female colleague can only be found in programmes comparatively rarely.*

Of the six, the Paris-born Poulenc was probably the 'most French'. Influenced by Surrealism and Apollinaire, on the one hand, and then to a large degree by Catholicism after roughly the middle of his life, he derived his stylistic elements from the greats of music history – from Mozart to Stravinsky – as well as from popular vaudevilles and chansons. The profound earnest and dignity of his opera *Dialogues des Carmélites* ('Dialogues of the Carmelites') and his sacred works contrast with the playful and often cheerful nature of his instrumental music, and his extensive song oeuvre lies somewhere in-between. Above everything, there is the primacy of catchy melodic creation, a strikingly elegant style and brilliant orchestration.

All of this can be found richly in the **Concerto for Two Pianos and Orchestra** in D minor, which was written in the summer of 1932, following in design the *Piano*

*Concerto in G major* by Maurice Ravel, premiered six months earlier. The pianistically excellently composed solo parts contrast with an orchestra gleaming in iridescent colours, and constantly new and unexpected turns lead the listener into a magic realm full of effervescent ideas. Expansive melodic lines leave no less scope for simple, almost children's song-like episodes, and elements of jazz find expression just as Poulenc's earlier study of the Balinese gamelan. Most striking is surely the second movement (Larghetto), representing a dialogue of the composer with Mozart. It seems not only that the theme seems associated with the Piano Concerto KV 537 ("Coronation Concerto"), but also, with a little imagination, that Mozart, had he lived 150 years later, would have arrived at a similar form of expression.

The premiere of the concerto took place shortly after its completion in Venice on 5 September 1932 with Poulenc and his friend Jacques Février on the pianos. Besides the Double Concerto in E flat major by Mozart, it has since been the internationally most popular work in this instrumentation.

Work on **Les Animaux modèles** ('Animal Models'; 1940–42) began nine months after the beginning of the Second World War at an extremely gloomy time for a patriot like Poulenc, directly after France in the armistice of Compiègne of 22 June 1940 had had to bow to the supremacy of Germany and agree to a bipartition of the country into an area in the north occupied by the *Wehrmacht* and the regime under Marshal Pétain cooperating with Germany in the south. In his six-movement orchestral suite, the composer endeavoured to set signals of hope for a better future for his homeland.

The work appears correspondingly pronouncedly French. In an eight-part ballet version, it could be premiered to a choreography by Serge Lifar at the Paris Opera on 8 August 1942, at which only musically educated French people noticed the signals of resistance it contained, above all the quotation from the song '*Non, non, vous n'aurez pas notre Alsace-Lorraine*' ('No, no, you will not get our Alsace-Lorraine'). Evidently, the piece seemed harmless for the censors, as it was based on six fables by La Fontaine to which no further political message was ascribed. For the connection between small atmospheric pictures and onomatopoeic elements (e.g. in the 'Battle between the Two Cockerels'), *Le carnaval des animaux* ('The Carnival of Animals'; 1886) by Poulenc's much-esteemed countryman Camille Saint-Saëns may have served as a model. Many aspects of the plot in this rural French scenario seem surrealist (e.g. the enamoured lion in the central movement of the work, '*Le Lion amoureux*'), calling for free interpretation. The balance between ebullient humour, on the one hand, and subdued and seemingly sacred aspects, on the other, shows Poulenc at the height of his skill, assuring *Les Animaux modèles* a position among the most important works he composed for orchestra.

After the members of the 'Groupe des Six', in the further course of the 20<sup>th</sup> century in France there were above all four composers highly to be regarded as individualists that achieved international success and represented the transition to today's middle and young generation: Olivier Messiaen, Henri Dutilleux, Pierre Boulez und **Jean Françaix** (1912–1997). Born in Le Mans as the son of the director of the conservatoire there, Françaix was familiar with music from his ear-



liest childhood on. As a ten-year-old, he already became a pupil of Nadia Boulanger, whose influence equally contributed to his early recognition as his first success, the *Concertino for Piano and Orchestra* of 1931 as well as performances of his works by the Ballet Russe de Monte Carlo. The catchiness of his music and his personality soon earned him great international popularity, which accompanied him throughout his life. His extensive work catalogue contains all the essential genres, including five operas, several ballets, a large number of orchestral works, about two dozen instrumental concertos, chamber music in the most varied instrumental combinations, solo pieces, songs, choral works, a major oratorio and film music.

In his musical aesthetics, Françaix was close to the 'Groupe des six' from the outset, and in the connection between cheerfulness and elegance so typical of him to Poulenc in particular. This applies especially to the **Concerto for Two Pianos and Orchestra**, written in 1965, which the composer premiered in Maastricht with his daughter Claude on 26 November of the same year. It is not difficult to discern that Françaix was well acquainted with Poulenc's *Double Concerto* when he composed his piece. Here, too, the element of playfulness is in the foreground, but in-between there is a lot of scope for lyrical contrasts. The almost continuous movement of the piano parts induced the composer to make a reference to the often quoted remark by Emperor Joseph II that Mozart's *Die Entführung aus dem Serail* contained 'many, too many notes'. Françaix: *'There are many notes in my concerto for two pianos; but the general idea remains clear, and I counted the drops of this rain carefully. I heeded the law of the genre, which gives the opposing pianists the opportunity to present their techni-*

*ques; all the more so, when the technique of a father is wrestling with that of his daughter, which, however, does not prevent them from getting on excellently, both on the pianos and in life.'*

Christian Heindl

#### Klavierduo Mona & Rica Bard

**Vier Hände, zwei Schwestern, ein Puls** - Mona & Rica Bard setzten sich bereits in ihrem Elternhaus gemeinsam an den Flügel und spielen seither zusammen als Klavierduo, vierhändig sowohl an einem als auch an zwei Klavieren. Neben ihrem Konzertexamen im Fach Klavierduo bei Hans-Peter und Volker Stenzl erhielten die Schwestern zusätzlich wichtige künstlerische Impulse durch das Duo Yaara Tal/Andreas Groethuysen sowie durch Katia Labèque, Leonard Hokanson, Konstanze Eickhorst und Alfons Kontarsky.

Das Duo errang nationale und internationale Preise und Auszeichnungen (u.a. *Deutscher Musikwettbewerb, Twenty Fingers Rom*) und wurde durch den Deutschen Musikrat im Rahmen der *Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler* und den Verein *Yehudi Menuhin – Live Music Now* gefördert. Umfangreiche Konzertverpflichtungen führten Mona & Rica Bard durch Europa, nach Asien und in die USA sowie zu renommierten Festivals wie den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, dem Schleswig-Holstein Musik Festival, dem NCPA May Festival (Peking), dem Chicago Piano Duo Festival u.a. Die Schwestern konzertierten wiederholt als Solistinnen mit der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, dem Gürzenich Kammerorchester, dem Nationaltheater-Orchester Mannheim, dem Brandenburgischen Staatsorchester Frankfurt, dem Kurpfäl-

zischen Kammerorchester, den Duisburger und den Heidelberger Philharmonikern. Zu ihren musikalischen Partnern zählen u.a. die Schlagzeuger der Berliner Philharmoniker, der chinesische Perkussionist Li Biao, KrausFrink Percussion und der Jazz-Pianist und Komponist Uri Caine.

Zahlreiche Konzertmitschnitte, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen dokumentieren die künstlerische Vielseitigkeit des Duos. 2012 erschien unter dem Titel PAS DE DEUX die von der internationalen Presse umjubelte Debüt-CD von Mona & Rica Bard mit französischer Musik für Klavierduo.

Aktuelle Informationen und Konzerttermine unter:  
**[www.mona-rica-bard.de](http://www.mona-rica-bard.de)**

### **Piano Duo Mona & Rica Bard**

**Four hands, two sisters, one pulse** - Mona & Rica Bard already started playing together in their childhood and have been playing piano four hands and at two pianos ever since. In addition to their studies with the piano duo Hans- Peter and Volker Stenzl, they have drawn important artistic inspiration from their work with the duo Yaara Tal/Andreas Groethuysen as well as from Katia Labèque, Leonard Hokanson, Konstanze Eickhorst and Alfons Kontarsky.

The Duo won national and international awards (e.g. German Music Competition, *Twenty Fingers* Rome) and was accepted in the National Selection of Young Artists' Concerts of the German Music Council (Deutscher Musikrat) and in the artists' roster of the association *Yehudi Menuhin – Live Music Now*.

A considerable number of recitals lead Mona & Rica Bard throughout Europe, to Asia and the USA, to renowned festivals such as the Mecklenburg-Vorpommern Festival, the Schleswig-Holstein Music Festival, the NCPA May Festival in Peking and the Chicago Piano Duo Festival. Orchestral engagements include appearances with Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, Gürzenich Kammerorchester, Nationaltheater-Orchester Mannheim, Brandenburgisches Staatsorchester Frankfurt, Kurpfälzisches Kammerorchester, Duisburger and Heidelberger Philharmoniker. Among their musical partners, the sisters count the percussionists of the Berlin Philharmonic, the Chinese percussionist Li Biao, KrausFrink Percussion and the jazz pianist and composer Uri Caine.

Numerous concert, radio and television recordings document the artistic versatility of the duo. In 2012 the Piano Duo Mona & Rica Bard recorded their debut album PAS DE DEUX with French music for piano duo, receiving outstanding acclaim by the international music press.

*For more information and concert dates visit:*

**[www.mona-rica-bard.de](http://www.mona-rica-bard.de)**

Die **Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz** wurde 1919 in Landau gegründet und ist seit 1998 ein Landesbetrieb des Landes Rheinland-Pfalz. Die Staatsphilharmonie ist das größte und bedeutendste Orchester des Bundeslandes und trägt damit zur sinfonischen Grundversorgung in der Pfalz bei. Ebenso gilt sie als das Sinfonieorchester der Metropolregion Rhein-Neckar. Regional und international ist sie Botschafterin des Landes Rheinland-Pfalz. Ihre stilistische Bandbreite reicht von der großen Sinfonik über Musiktheaterproduktionen bis hin zu Filmmusik- und Stummfilmprojekten.

Bereits in ihrer Gründungsphase machte die Staatsphilharmonie mit Dirigenten wie Richard Strauss und Hermann Abendroth überregional auf sich aufmerksam. Insbesondere Chefdirigenten wie Christoph Eschenbach und Leif Segerstam – heute Ehrendirigent des Orchesters – verhalfen dem Orchester auch zu internationaler Beachtung. Seit Sommer 2009 trägt Karl-Heinz Steffens die künstlerische Verantwortung. Unter seiner Initiative und Ägide entstanden u.a. der mehrjährige Zyklus „Beethoven und das 20. Jahrhundert“ und der bundesweit beachtete „RING Halle Ludwigshafen“. Auch das ambitionierte Metropolregion Sommer Musikfest MODERN TIMES

zum Spielzeitbeginn mit Schwerpunkt auf Musik des 20. Jahrhunderts sowie die Sommerresidenz des Orchesters in Speyer entstanden unter Steffens' Ägide und bringen alljährlich Musikfreunde aus der Region und gefeierte Künstler internationalen Ranges an unterschiedlichen Spielstätten zusammen. Ab der Saison 2014/2015 bringen Karl-Heinz Steffens und die Staatsphilharmonie in einem mehrjährigen Zyklus alle Sinfonien von Anton Bruckner zur Aufführung; Kooperationspartner des Projektes sind die jeweiligen Dom-Musiken, die CathedralKlänge und der Kultursommer Rheinland-Pfalz. Die Aktivitäten in der Metropolregion werden mit der Reihe REBELLION IM QUADRAT (Mannheimer & Karlsruher Schule) und mit neuen Kooperationspartnern wie dem Capitol in Mannheim oder der Ludwigshafener Friedenskirche weiter ausgebaut.

In einer zukunftsweisenden Zusammenarbeit mit dem Label Capriccio & DeutschlandRadio Kultur erscheinen unter dem Titel MODERN TIMES Porträts von Komponisten des 20. Jahrhunderts. Erschienen ist vor wenigen Wochen die Einspielung der Sinfonien von Robert Schumann bei Coviello.

Als Landesorchester sind die 88 Musikerinnen und Musiker der Staatsphilharmonie besonders im südlichen Teil von Rheinland-Pfalz zu erleben. Abonnementreihen des Orchesters finden in der Landeshauptstadt Mainz, im Rosengarten Mannheim und im Konzerthaus Karlsruhe statt. In ihrer „Residenzstadt“ Ludwigshafen ist die Staatsphilharmonie mit den Philharmonischen Konzerten im Konzertsaal des Pfalzbaus ebenso präsent wie im BASF-Feierabendhaus.

Darüber hinaus ist das Orchester im Rahmen zahlreicher Gastspiele im internationalen Musikleben prä-

sent. So gastiert die Staatsphilharmonie regelmäßig in den bedeutenden Konzertsälen innerhalb und außerhalb Europas und ist gern gesehener Gast bei wichtigen internationalen Musikfestivals.

The **Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz** was founded in Landau in 1919 and has been a state company of the State of Rhineland-Palatinate since 1998. The Staatsphilharmonie is the largest and most important orchestra of the state, thus contributing to the basic symphonic provision in the Palatinate. It is also considered the symphony orchestra of the metropolitan region Rhine-Neckar. Regionally and internationally, it acts as the envoy of the State of Rhineland-Palatinate. Its stylistic range extends from the great symphonies over music theatre productions to film music and silent film projects.

Even during its founding years, with conductors such as Richard Strauss and Hermann Abendroth, the orchestra drew cross-regional attention to itself. In particular, principal conductors like Christoph Eschenbach and Leif Segerstam – today the honorary conductor of the orchestra – helped the orchestra gain an international reputation. Karl-Heinz Steffens has borne artistic responsibility since the summer of 2009. On his initiative and under his aegis, productions have included the multi-year cycle 'Beethoven and the 20<sup>th</sup> Century' and the nationally heeded 'RING Halle Ludwigshafen'. The metropolitan region summer music festival MODERN TIMES with a focus at the beginning of the season on music of the 20<sup>th</sup> century and the summer residence of the orchestra in Speyer also began under Steffens' aegis and annually bring together music lovers from the region and celebrated international artists at different locations. As of the 2014/15 sea-

son, Karl-Heinz Steffens and the Staatsphilharmonie will perform all the symphonies by Anton Bruckner in a cycle lasting several years; the co-operation partners in the project are the respective cathedral choirs, the *Kathedralklänge* and the Rhineland-Palatinate Cultural Summer. The activities in the metropolitan region will be further expanded with the series REBELLION IM QUADRAT (Mannheim & Karlsruhe School) with new co-operation partners such as the Capitol in Mannheim or the Ludwigshafen *Friedenskirche*.

In a pioneering co-operation with the label Capriccio & DeutschlandRadio Kultur, portraits of composers of the 20<sup>th</sup> century are being released under the title MODERN TIMES. A recording of the symphonies by Robert Schumann was published by Coviello a few weeks ago.

As the state orchestra, the 88 musicians of the Staatsphilharmonie can be experienced especially in the southern part of the Rhineland-Palatinate. Subscription series of the orchestra take place in the state capital Mainz, in the *Rosengärten* in Mannheim and in the Concert House in Karlsruhe. In its 'residential city' of Ludwigshafen, the Staatsphilharmonie is equally present with its philharmonic concerts in the concert hall of the Pfalzbau and in the BASF *Feierabendhaus*.

In addition, the orchestra contributes to international music life with many guest appearances. The Staatsphilharmonie holds regular guest concerts in the major concert halls in and outside Europe and is a popular guest at major international music festivals.

**Ariane Matiakh** studierte an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien bei Leopold Hager und besuchte die Meisterklasse von Seiji Ozawa.

Seit 2006 arbeitete sie als 1. Assistenz-Dirigentin des Orchestre National de Montpellier u.a. an der Seite von Armin Jordan, Emmanuel Krivine und James Conlon. Ihr kurzfristiges und sehr erfolgreiches Einspringen für James Conlon bei einem Konzert mit Schostakowitschs 7. Sinfonie markierte den Beginn ihrer internationalen Karriere, weit über die Grenzen ihrer französischen Heimat hinaus.

Auf die Auszeichnungen als «Entdeckung des Jahres» im Rahmen des französischen Musikpreises 'Victoires de la Musique' im Jahr 2009 und als Preisträgerin des Donatella Flick-Wettbewerbs 2008 des London Symphony Orchestra und des 'Talents ADAMI'-Wettbewerbs 2009 folgten viele Einladungen zu Dirigaten in Frankreich (Philharmonique de Strasbourg, Orchestre National de Lille, Orchestre National de Lorraine, Philharmonique de Nice), Deutschland (WDR-Symphonie Orchester, Münchner Rundfunkorchester, Komische Oper Berlin, Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz), Österreich (Oper Graz), Norwegen (Stavanger Symphony Orchestra), Schweden (Oper Stockholm), Dänemark (Aalborg, Aarhus) und Israel (Israel Camerata Jerusalem). Dabei konzertierte sie mit Solisten wie Roberto Alagna, Nicholas Angelich, Lawrence Power, Anne Gastinel, Gautier Capuçon u.a.

Darüber hinaus leitete Ariane Matiakh zahlreiche Opernproduktionen wie z.B. *Figaros Hochzeit* an der Komischen Oper Berlin, *La Bohème* und *La Sonnambula* an der Oper Graz, *Don Pasquale* an der Opera National Du Rhin, *Die Fledermaus* an der Oper Halle und *The Turn of the Screw* in Tours. Mit großem Erfolg dirigierte sie

auch verschiedenste Ballette in Strasbourg (*Giselle*), Stockholm (*Giselle*, *Nussknacker*) und Toulon (*Boîte à Joux*, Debussy).

Ihr weitgefächertes Repertoire geht von Bach bis zur Moderne und umfasst Werke wie Berlioz' *Symphonie Fantastique* sowie Strauss' Tondichtungen, Werke Benjamin Brittens und Rimsky-Korsakovs *Scheherazade*.

**Ariane Matiakh** studied at the University of Music in Vienna with Leopold Hager and had masterclasses with Seiji Ozawa.

In 2006 she was appointed chief assistant conductor of the orchestra and the opera in Montpellier and had the privilege of working with maestros such as Armin Jordan, James Conlon and Emmanuel Krivine. Ever since replacing James Conlon at very short notice in the 7<sup>th</sup> Symphony of Shostakovich, she has established herself as a conductor with a distinctive international profile.

Receiving the distinction "Révélation des Victoires de la musique" in 2009 and being a laureate of the LSO's Donatella Flick-competition in 2008 and of the 'Talents ADAMI'-competition in 2009 resulted in many invitations in France (Philharmonique de Strasbourg, Orchestre National de Lille, Orchestre National de Lorraine, Philharmonique de Nice), Germany (WDR-Symphonie Orchester, Münchner Rundfunkorchester, Komische Oper Berlin, Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz), Austria (Opera in Graz), Norway (Stavanger Symphony Orchestra), Sweden (Opera in Stockholm), Denmark (Aalborg, Aarhus) and Israel (Israel Camerata Jerusalem) and with soloists such as Roberto Alagna, Nicholas Angelich, Lawrence Power, Anne Gastinel, Gautier Capuçon, ao..

Ariane Matiakh has conducted operas such as *Figaros Hochzeit* at the Komische Oper Berlin, *La Bohème* and *La Sonnambula* at the opera in Graz, *Don Pasquale* at the opera in Strasbourg, *Die Fledermaus* at the theatre in Halle and *The Turn of the Screw* in Tours.

She also received great critical acclaim for conducting the ballet in Strasbourg (*Giselle*), Stockholm (*Giselle*, *Nutcracker*) and Toulon (*Boîte à Jaujoux*, Debussy). Her wide repertoire covers works from the baroque period up to contemporary creations, including Berlioz' *Symphonie Fantastique*, Strauss' *Tondichtungen*, works from Benjamin Britten and Rimsky-Korsakov *Scheherazade*.

